

«Das Floss kommt, und zwar bis im Mai»

THALWIL An der Gemeindeversammlung vom Donnerstagabend haben die Thalwiler ein Floss für die ehemalige Badi Ludretikon bewilligt. Der Gemeinderat sagte mit Bezug auf ein Rechtsgutachten, das sei nicht möglich. Gemeindepräsident Märk Fankhauser (FDP) erklärt, was nun passiert.

Am Donnerstagabend hat die Gemeindeversammlung 13 000 Franken für die Anschaffung eines Flosses am öffentlichen Badeplatz Ludi bewilligt. Der Gemeinderat hat sich dezidiert gegen das Floss ausgesprochen. Warum?

Märk Fankhauser: 2015, als wir den Antrag stellten, die Badi Ludretikon in einen öffentlichen Badeplatz ohne Aufsicht umzuwandeln, haben wir ein Gutachten erstellen lassen. Dieses besagt, wenn ein Sprungturm, eine Rutschbahn und vermutlich auch ein Floss ohne Aufsicht vor sich hin dümpelt, sei das ein

potenzieller Gefahrenherd. Die Frage ist, wer haftet, wenn ein Unfall passiert. Es gibt in der näheren Umgebung Beispiele für Flöße an unbeaufsichtigten Badeplätzen. Zum Beispiel im Hüttnerseeli. Diese Beispiele gibt es, es gibt sogar unbeaufsichtigte Badeplätze mit Sprungtürmen. In der Regel sind das aber alte Anlagen. Als sie installiert wurden, galten noch nicht die heutigen Richtlinien der Suva und der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU). Auch ist der Wechsel vom bewachten zum unbewachten Betrieb nicht zu unterschätzen.

Jetzt ist der Badeplatz rund um die Uhr zugänglich, es gibt die Situation, dass niemand auf niemanden schaut.

Wer an den See geht, weiss doch aber, worauf es zu achten gilt.

Eigenverantwortung ist wichtig, klar. Aber in der heutigen Zeit wird so leicht geklagt, da möchte der Gemeinderat die Frage der Haftung nicht leichtfertig abtun. Im Zusammenhang mit Tempo 30 hat am Donnerstag jemand gefragt: Wer wird es verantworten, wenn ein Kind auf der Säumerstrasse überfahren wird und es doch ganz einfach hätte verhindert werden können? Man hätte die genau gleiche Frage zum Floss in die Runde werfen können: Wer wird es verantworten, wenn ein Kind auf dem Floss ausrutscht und es doch ganz ein-

fach hätte verhindert werden können?

Was heisst das nun konkret – bekommt das Ludi kein Floss?

Doch, das Ludi bekommt ein Floss. Aber wir müssen genau abklären, wie wir das Floss sicher machen können. Einfach eine Tafel hinzustellen, reicht meines Erachtens nicht. Wir werden die Fragen der Sicherheit und der Haftung mit der Suva, der BfU, mit den zuständigen kantonalen Stellen klären. Ich weiss noch nicht, wie die Lösung aussehen wird, aber ich bin zuversichtlich, dass es eine gibt.

Das klingt nicht, wie wenn es auf die kommende Saison reichen würde.

Doch, das wollen wir bis Mai möglich machen.

Ist das alte Floss noch irgendwo, oder muss ein neues her?

Das alte Floss des Ludi gibt es noch. Es ist jetzt in der Badi Bürger 1, wo es zurzeit zwei Flöße gibt. Wir müssen es einfach auf Vordermann bringen und zurückverschieben.



Märk Fankhauser
Gemeindepresident

Gerade kürzlich hat der Gemeinderat Bilanz gezogen zum zweijährigen Betrieb des Ludi als Badeplatz. Wie fällt sie aus?

Gut. Das Ludi war gut besucht. Der Kioskbetreiber ist sehr zufrieden mit seinem Umsatz. Und gerade von älteren Badi-

besuchern haben wir sehr positive Rückmeldungen erhalten. Sie schätzen die gute Infrastruktur und die gute Zugänglichkeit. Und die Gemeinde spart 50 000 bis 60 000 Franken pro Jahr.

Die IG Ludi-Badi moniert aber, dass viel weniger Kinder und Jugendliche dort seien.

Das stimmt, es sind mehr kleinere Kinder dort. Es hängt damit zusammen, dass die Anwohner ihre Kinder nicht mehr ins Ludi schicken können und wissen, dass sie dort beaufsichtigt sind. Aber wir haben ja noch zwei andere Badis in Thalwil. Und drei Viertel des Seeufers sind öffentlich zugänglich.

Wann waren Sie zum letzten Mal im Ludi?

Als Kind war ich zum letzten Mal im Ludi. Ich bin wasserscheu.

Interview: Sibylle Saxer

Kaltwasserschwimmer mögen es verschneit

WÄDENSWIL Erstmals seit Jahren hat es während des 43. Wädenswiler Kaltwasserschwimmens geschneit. Die wagemutigen Teilnehmer nahmen daran keinen Anstoss – im Gegenteil.

Auf der Terrasse im Strandbad Rietliau finden sich am Sonntagmorgen rund 30 noch dick verummte Schwimmerinnen und Schwimmer zu gymnastischen Übungen ein. Mit schnellen Arm- und Beinbewegungen bereiten sie sich auf das alljährliche Kaltwasserschwimmen vor, in einer im Vergleich zu den letzten Jahren ungewohnten Umgebung. Das Strandbad ist schneebedeckt. «Zum ersten Mal seit Jahren», heisst aus den Reihen des Organisators, der Sektion Wädenswil der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft (SLRG). Noch während des Einturnens setzt neuer Schneefall ein. «Jetzt wirds perfekt», sagt einer. Für Aussenstehende ist es einigermassen verwunderlich: Niemand widerspricht ihm. Vielmehr scheinen Schnee und Kälte die Rettungs- und Hobby-Schwimmer vor dem Sprung ins frostige Wasser nicht gross zu beeindrucken, sondern zu motivieren.

Nur nicht zögerlich

Gruppenweise geht es barfuss zum Start. Einige benetzen sich mit einem Eimer Wasser, besonders Wagemutige machen einen Kopfsprung in den See. Die einen absolvieren die 100 Meter im Hafengebäck im zügigen Crawl, andere halten den Kopf über dem sieben Grad kalten Wasser und schwimmen im Bruststil. Der Fantasie der Badekappen sind keine Grenzen gesetzt. Einige machen mit ihrer Kopfbedeckung dem Samichlaus alle Ehren oder tragen der Fasnacht zuliebe eine Narrenkappe. Begleitet werden die Schwimmer von Booten des Seerettungsdienstes Wädenswil.

Die ersten Schwimmerinnen, die aus dem Wasser kommen, sind Miriam Mathis und Lina Trachsel von der SLRG der Sektion Hinwil. Dem keineswegs eingefrorenen Lachen zufolge scheint ihnen der Schwimm-Spass bereitet zu haben, selbst wenn der Start doch seine Tücken hatte: «Das Wichtigste ist, ohne zu zögern ins Wasser zu springen», sagt Miriam Mathis.

Auch im Alter aktiv bleiben

Wieder in trockene Tücher und warme Kleider gehüllt, ist auch



Nach einem eisigen Wasserguss absolvierten die Schwimmer 100 Meter im sieben Grad kalten Wasser.

Sandra Gargiulo aus Oberrieden. «Ich habe mir gewünscht, dass es schneit», sagt sie nach ihrer dritten Teilnahme. «Schöner hätte die Stimmung nicht sein können.» Einmal unterwegs, konzentrierte man sich aufs Atmen. «Schwimmen an und für sich geht wie von alleine.»

Auch Uli Mitschke aus Wollerau erklimmt nach getaner Tat munter den Steg. Er ist der mit Abstand älteste Schwimmer im Teilnehmerfeld. Der 78-Jährige hüllt sich in einen Bademantel und sagt: «Ich bin schon vor 43 Jahren an der Premiere dabei gewesen.» Früher habe es regelmäs-



André Springer

sig Schnee gehabt. Wie kommt es, dass er sich immer wieder aufs Neue der Herausforderung stellt, dem kalten Wasser zu trotzen? «Ich bin Mitglied der SLRG Wädenswil. Da gilt es, aktiv zu bleiben», sagt er. Nun gehe es in die warme Stube, fügt er an. Gemeint ist die ans Kaltwasser-

schwimmen anschliessende Adventsfeier im weihnachtlich geschmückten Saal des Yacht-Clubs Au. Besonders begehrt sind dort die heissen Getränke. *Ueli Zoss*

www.zsz.ch Weitere Bilder und ein Video finden Sie auf unserer Website.

Unangepasstes Fahren führte zu Unfällen

VERKEHR Auf der A3 kam es am Wochenende zu mehreren Unfällen. Am Sonntag überschlug sich ein Fahrzeug. Sechs Autos sind am Samstag ineinandergekracht.

Gestern Mittag um circa 13.30 Uhr kam es auf der A3 bei Horgen zu einem Unfall. Weil der Lenker des Wagens seine Fahrweise nicht den Wetterverhältnissen angepasst hatte, kam er mit seinem Fahrzeug ins Schleudern. Das Auto überschlug sich und landete auf dem Dach, wie die Kantonspolizei Zürich auf Anfrage mitteilte. Verletzt wurde dabei niemand. Die Unfallstelle konnte schnell geräumt werden.

Ebenfalls am Sonntag kollidierten vier Fahrzeuge bei Altdorf miteinander. Auch hier wurde niemand verletzt und es kam zu keinem Stau.

Drei Personen leicht verletzt

Bereits am Samstag ereignete sich ebenfalls ein Unfall auf der Autobahn A3 bei Oberrieden. Am Vormittag krachten mehrere Fahrzeuge ineinander, wie die Kantonspolizei Zürich berichtet. Drei Personen wurden mit leichten Verletzungen zur Kontrolle ins Spital gebracht. Wegen des Unfalls stauten sich die Autos zeitweise auf bis zu neun Kilometer.

Sechs Fahrzeuge waren am Unfall beteiligt, sagt eine Sprecherin der Kantonspolizei auf Anfrage. Der Unfall ereignete sich gegen 11 Uhr auf der A3 Richtung Chur auf Höhe Oberrieden. Kurz vor Mittag war eine Spur wieder offen und der Stau begann sich aufzulösen.

Die genaue Höhe des Sachschadens kann momentan noch nicht beziffert werden – er dürfte jedoch mehrere Zehntausend Franken betragen. Nebst der Kantonspolizei Zürich und diversen Rettungsteams standen auch Angehörige der Kommunalpolizei Oberrieden/Thalwil im Einsatz.

Lage ist «prekär»

Die Polizei ruft die Automobilisten zu angepasstem Fahren und zur Vorsicht auf. Brüskes Beschleunigen und Bremsen sowie zu schnelles Fahren sei gefährlich. Zudem müssten bei schneebedeckten Strassen längere Fahrzeiten eingeplant werden. Der Wetterdienst Meteoweb nennt die Strassenverhältnisse «teilweise prekär» und warnt vor der Glätte. *red*